

G. asclepiadea L. Weissblühend am Monte Vasone (G.).

G. verna L. Mit violetten, an den Zipfeln teilweise gelblichen Kronen (wohl als beginnender Vergrünungsprocess zu deuten) am Bondone über Sardagna; hellviolett bis weisslich gegen die Höttinger Alpe (H.); weissblühend bei Klagenfurt (v. Benz).

G. nivalis L. Mit violetten Kronen eine Gruppe im Vennathal am Brenner.

G. campestris L. Ein weisslich blühendes Stück bei Stuben am Arlberg.

G. calycina (Koch). Weissblühend bei Trient (G.).

Echium vulgare L. Mit hellrosafarbenen Kronen am Bahnhofe Völs und an der Bahn nächst dem Brennerbad; weissblühend bei Trient (G.).

Myosotis silvatica Hoffm. var. *lactea* Boenningh. Auf der Maranza bei Trient (G.).

Solanum miniatum Bernh. und *S. humile* Bernh. bei Trient manchmal mit lebhaft violett überlaufenen Korollen.

Linaria alpina Mill. Eine Übergangsform zur var. *concolor* Hansm. mit kleinem, citronen- (nicht orange-) gelbem Flecke am Gaumen öfters im Innsbrucker Kalkgebirge.

Veronica prostrata L. Mit reinweissen Kronen bei Vigolo-Baselga nächst Trient.

V. alpina L. Weisslich blühend am Kellerjoch.

V. arvensis u. *officinalis* L. Mit bläulichweissen Kronen bei Linz.

(Schluss folgt).

Neuere Beobachtungen über *Lanosa nivalis*, den Schneepilz.

Von E. Jacobasch.

Unter der Überschrift: „Der Schneepilz, *Lanosa nivalis*, als Ursache des Auswinterns des Getreides und des Rasens“ habe ich in der Gartenflora, Jahrgang 1895, Heft 8, p. 224 und 225, meine ersten Beobachtungen über diesen Pilz veröffentlicht. Seitdem habe ich alljährlich Gelegenheit gehabt, seine Entwicklung zu verfolgen. Wer diesen Pilz einmal gesehen und kennen gelernt hat, der erkennt ihn, auch wenn er scheinbar abgestorben ist, schon von weitem. In diesem Frühjahr, das uns Mitte Februar so gewaltige Schneemassen bescherte, trat er in recht ausgedehnter Masse auf, und zwar stets da, wo der Schnee über Graswuchs und Getreidefeldern dichter gelagert und zusammengeweht war, sodass er dem Auftauen länger widerstand. An allen solchen Stellen zeigte sich nach dem vollständigen Wegtauen des Schnees *Lanosa nivalis* in bedeutender Menge. Auf allen berasteten Flächen um Jena, in Gärten und auf Wiesen, im Thal und auf den Bergen, im Freien und im Walde konnte man ihren Spuren folgen; und bei einer Eisenbahnfahrt, die ich in den letzten Tagen des Februar nach der Niederlausitz antreten musste, sah ich vom Bahnwagen aus überall auf den Getreidefeldern, besonders in der Niederlausitz, die unverkennbaren Spuren ihrer Wirksamkeit.

Man bemerkt nämlich schon aus ziemlicher Entfernung zwischen der grünen Saat und in den grünenden Rasenflächen hand- bis halbmetergrosse schmutzigblasse Flecken. Sieht man näher zu, so findet man, dass an diesen Stellen die Getreide- resp. Grasblätter ihre grüne Farbe verloren haben, durchsichtig erscheinen und durch feine Fäden wie durch ein Spinnennetz mit einander und mit Zweigen, Nadeln, trockenen Blättern etc. verwebt und häufig mit Schlamm- und Sand-Partikelchen mehr oder weniger bedeckt sind. Es sieht meist so aus, als wenn an Abhängen und kleinen Vertiefungen durch eine Flut schmutzigen Wassers trockene Grasblätter angeschwemmt worden wären. Aber es sind nicht lose Grasblätter, sondern alle stehen mit ihren Wurzelstöcken in festem, natürlichem Zusammenhange und sind durch den Schneepilz miteinander verfilzt.

In diesem Stadium fällt einem Unkundigen die verheerende Wirkung der *Lanosa nivalis* zuerst auf; es ist aber schon das End-Stadium. Das Anfangs-Stadium geht meist unbemerkt vorüber und tritt nur selten so offenkundig zu Tage wie im Jahre 1895 bei Berlin. Da sieht man nämlich die noch grünen, aufgerichteten Getreideblätter wie mit prachtvoll silberglänzenden, horizontal schwebenden Spinnweben bedeckt, so, als wenn im Herbst Spinnen dicht über dem Erdboden alles mit ihren Fangnetzen überziehen; aber nur, wenn der Schnee zum grössten Teile weggeschmolzen und nur noch Vertiefungen sowie Ackerfurchen und die Hänge begraster Abzugsgräben und dergl. mit Schneeresten in zum Teil geschmolzenem Zustande bedeckt sind. Man bemerkt die *Lanosa nivalis*, die sich, wie es scheint, während der Tau-Perioden in wenigen Tagen entwickelt, gewöhnlich nicht, weil der darunter liegende Schnee und das Schneewasser mit ihr im Sonnenschein um die Wette glänzen; und nur, wenn der Schnee recht bald völlig verschwindet, ehe der Schneepilz sein Zerstörungswerk vollendet hat, kann man ihn, wie im Jahre 1895, in seiner vollen Entwicklung sehen. Seine vernichtende Arbeit besteht darin, dass er das Chlorophyll der Grasblätter in kurzer Zeit zerstört und so die ganze Pflanze zum Absterben bringt. Oft genug haben einzelne der Blätter noch mehr oder weniger breite grüne Längsstreifen, sie sehen wie panachiert aus. Nur selten sieht man die Keimspitze noch erhalten; und in diesem Falle schlägt der Halm von neuem aus, die Pflanze „bestockt“ sich und füllt die Lücke allmählich mehr oder weniger wieder aus. Die Börsenberichte sagen in solchen Fällen: „Die Saaten erholen sich“. Im anderen Falle siedeln sich an diesen Stellen andere Pflanzen an, in einem von meinem Fenster aus zu überblickenden Rasenplatz z. B. Klee, und füllen die Lücke aus.

Woher kommt nun der Schneepilz? und wo bleibt er? Dies zu enthüllen ist mir wie anderen Botanikern, die sich mit diesem Problem beschäftigt haben, so weit ich in Erfahrung gebracht, noch nicht gelungen. Ich habe zwar in diesem Frühjahr auf den vom Schneepilz befallenen Gramineen verschiedenartige Sporen und mikroskopische Gebilde gefunden; da ich aber mit den mikroskopischen Pilzen nicht genügend vertraut bin, weiss ich nicht, ob sie mit *Lanosa nivalis* in Zusammenhang gebracht werden können, oder ob es selbständige, vom Schneepilz unabhängige Gebilde sind. Wenn einer der Herren Mykologen dies untersuchen wollte, würde ich ihm gern Untersuchungs-Material zustellen.

Sicher aber ist das eine, dass der Schneepilz nicht nur eine, wie Herr Prof. Magnus vor Jahren mir entgegnete, sondern die alleinige Ursache des Auswinterns des Getreides ist, denn überall, aber auch nur da, wo man ausgewintertes Getreide, überhaupt ausgewinterte Gramineen sieht, ist *Lanosa nivalis* zu finden. Sie bildet sich, wenn im Februar oder März noch grössere Schneemassen herniedergehen, die den schon stärker wirkenden Sonnenstrahlen nicht zu lange Stand zu halten vermögen, und giebt so eine Erklärung für die Entstehung des Sprichwortes: „Märzenschnee thut der Saat weh“.

Beiträge zur Flora Anhaltina.

Von Hermann Zschacke.

VII.

(Fortsetzung von S. 83 d. Jahrg.).

Gentiana cruciata. Abhänge des Saaletales zwischen Alsleben und Gnölbzig, besonders reichlich in den Gnölbziger Weinbergen.

Erythraea litoralis B. *uliginosa*. Coethen: Ausstiche bei Wiendorf; Pissdorfer Lehmgrube.

Cuscuta lupuliformis. Bbg.: Weidengebüsche an der Saale im Grönaer und Aderstedter Busche, in der Bornschen Aue, unterhalb Dröbel.

Asperugo procumbens. Bbg.: Waldau, Dröbel.

Myosotis sparsiflora. Bbg.: Pfuhscher Busch; Gänsefurther Busch.

Mentha longifolia. Bbg.: Ausstiche vor dem Nienburger Thore.

Mentha sativa. Bbg.: Hecklinger Busch; Köx; Pobzig.

Salvia silvestris. Bbg.: Feldwege am Felsenkeller; Bahndamm Waldau, an der Landstrasse zwischen dem Pfuhschen Busche und den Krakauer Bergen.

Salvia verticillata. Calbe: Elendsberg. Nienburg, Sandgrube am Wege nach Neugattersleben.

Brunella grandiflora. Bbg.: Sandsteinbrüche hinter Bellevue, Cönnern: Spillingsberg,

Ajuga reptans. Bbg.: Pfuhscher Busch, rosa blühend.

Ajuga chamaepitys. Trebnitz a. S. Äcker der Pfaffenberge.

Solanum villosum B. *alatum*. Bbg.: Äcker und Wege nach Altenburg zu; bei Alsleben a. S.

Verbascum nigrum. Bbg.: vor dem Nienburger Thore. Hier auch *V. blattaria* mit weissen, aussen rötlichen Blüten, während es gelbblühend an den Abhängen der grossen Aue vorkommt.

Verbascum phoeniceum. Coethen: Kleinzerbster Busch.

Limosella aquatica. Bbg.: an einem Ausstiche in der grossen Aue.

Linaria elatine. Calbe: Wartenberge.

Linaria spuria. Bbg.: Acker am Gipsbruche Beesenlaublingen.

Veronica spicata B. *hybrida*. Bbg.: Hecklingen, Hänge des Burgthales.

Veronica Tournefortii. Bbg.: Sandersleben, Baalberge. Coethen: Dohndorf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Jacobasch Ernst

Artikel/Article: [Neuere Beobachtungen über Lanosa nivalis, den Schneepilz. 105-107](#)